

Liebe Leserinnen und Leser!

Eigentlich, eigentlich ist Advent, winterliche und weihnachtliche Stimmung, Vorbereitungen für Feste und Begegnungen. Wie so oft ist aber das Jahresende geprägt von einer Vielzahl an gewerkschaftlichen und politischen Terminen und Themen, die unsere volle Aufmerksamkeit und Kraft erfordern.

Zunächst folgt die erste Runde der Tarifverhandlungen für die Länder und damit auch verbunden die Frage, ob und wie sich die Gehälter der Landes- und Kommunalbeamten entwickeln. Und wer glaubt, man könne dieses Thema, zumindest bei den Beamten, dem Bundesverfassungsgericht überlassen, der irrt. Denn erstens dauern Prozesse wie beim Berliner Urteil mehr als acht Jahre und dabei ging es um Gesetze, die teilweise 20 Jahre alt sind. Und zweitens gibt es Regierungen, die auch nach Jahren nichts tun und denen die Rechtsprechung gleichgültig ist. Bei der Bekämpfung von politischen Gegnern, die man als verfassungsfeindlich einstuft, hat mancher wohl ein eigenes, verfassungsgemäßes Handeln vergessen.

Zu den Tarifverhandlungen passt die Rente. Es scheint Abgeordnete zu geben, die sich um die Anliegen, insbesondere ihrer älteren Wählerinnen und Wähler, einen feuchten Kehrriech scheren. Zumindest bei unseren Rentner/innen aus dem öffentlichen Dienst habe ich Renten deutlich über 2000 Euro noch nicht gesehen. Viele gehören zu denjenigen, die unterhalb der Durchschnittsrente und oft allein leben, kaum wissend, wie sie ihre teure Wohnung bezahlen sollen. Und im Gegensatz zu manch einem, der meint, er sei ein wichtiger Leistungsträger des Parlaments, haben die Rentner/innen, über die ich rede, in ihrem Leben auch schon etwas geleistet.

Während ich den Leitartikel schreibe, erhalte ich die Meldung, dass eine Horde von Hooligans in der Nacht einen Fanbus eines Bundesligaverbands überfallen hat. Da fällt einem das Stadtbild von Merz ein, das nicht nur im städtischen Bereich Risse hat. Dazu wird sicher in den Medien stehen, dass irgendjemand die „volle Härte des Gesetzes“ fordert. Aber außer der Polizei war da sicher in der Nacht keiner derjenigen vor Ort, die eigentlich ständig wissen, wie wir besser und bürgernäher mit den von ihnen nicht angegangenen Problemen umgehen sollen. Übrigens findet die Innenministerkonferenz vom 3. bis 5. Dezember 2025 in Bremen statt. Das wäre doch mal eine gute Gelegenheit, um sich von Innensenator Mäurer erklären zu lassen, wie man Gebührenordnungen erlässt und dabei nicht die Fußballvereine zur Kasse bittet, sondern diejenigen, die mit der Bundesliga Milliarden verdienen.

Mit Blick auf das zu Ende gehende Jahr möchte ich mich persönlich und namens der Bundesleitung mit einem herzlichen „Vergelts Gott“ bei den Mitgliedern, den Mandatsträgern, den Ehren- und Hauptamtlichen, den Beschäftigten der DPoIG, unserer DPoIG Ser-



© Windmüller

vice GmbH und natürlich unserem sozialen Gewissen, der DPoIG-Stiftung, bedanken:

Bei den Mitgliedern für das Vertrauen, die Treue und die Teilnahme am gewerkschaftspolitischen Prozess mit konstruktiver Kritik. Bei allen ehrenamtlichen Mandatsträger/innen für das große Engagement und den Einsatz für unsere Mitglieder, für eine bessere Polizei, für ein gutes Gemeinwesen, für die DPoIG-Familie und alle, die unsere Unterstützung brauchten.

Bei allen Beschäftigten der DPoIG, den Mitarbeitenden unserer Bundesgeschäftsstelle unter der Führung von Sven-Erik Wecker sowie allen in den Landesgeschäftsstellen. Mit ihrer professionellen Arbeit, großer Motivation und persönlichem Einsatz tragen sie mit dazu bei, dass wir den Anforderungen unserer Mitglieder gerecht werden können. Sie halten das Rad „DPoIG“ mit am Laufen. Das gilt auch für die Mitarbeitenden unserer DPoIG Service GmbH, unter der Leitung von Alexander Grimm, die immer bemüht sind, die besten Angebote – nicht nur im Mobilfunk – für uns, unsere Mitglieder und unsere Familien bieten zu können. Kundenzufriedenheit, Topleistungen und Topkonditionen haben einen Namen – DPoIG Service GmbH.

Allen Aktiven, den Helferinnen und Helfern sowie den Mitarbeitenden unserer DPoIG-Stiftung unter der Leitung von Reinhold Merl, Berend Jochem, Karin Walter und Benedikt Jochem sind wir unendlich dankbar für das, was sie für diejenigen tun, die unserer Hilfe bedürfen. All den Unterstützern, Förderern und Spendengebern füge ich die bayerische Antwort „Segne's Gott“ hinzu, denn ohne sie könnte die DPoIG-Stiftung nicht das leisten, was sie unentwegt tut.

Ich wünsche Ihnen allen ein frohes, gesegnetes Weihnachtsfest, einen friedlichen Jahreswechsel und ein gesegnetes Jahr 2026.

*Ihr Ralf Kusterer,
stellvertretender Bundesvorsitzender*